

58.Tour am 31.5.2014 Nienburg – Verden



Karmarsch- und Bahnhofstraße sind überzogen von Bannern mit dem Gruß „WELCOME TO A BRITISH YEAR“ und König Ernst August wird gleich noch von 4 anderen Hannoveranern gezogen, wie 12 RadlerInnen am frühen Morgen „unterm Schwanz“ feststellen konnten 😊. Zudem weist eine Litfasssäule mit Krone auf die Jubiläumsaktionen zum Beginn der Personalunion vor 300 Jahren mit dem englischen Königshaus hin. Eberhard richtet Grüße von Dirk aus, der allerdings Schwierigkeiten für die Tour befürchtet, weil bei seinem Fehlen die notwendigen Pausen nicht wirksam eingefordert würden!

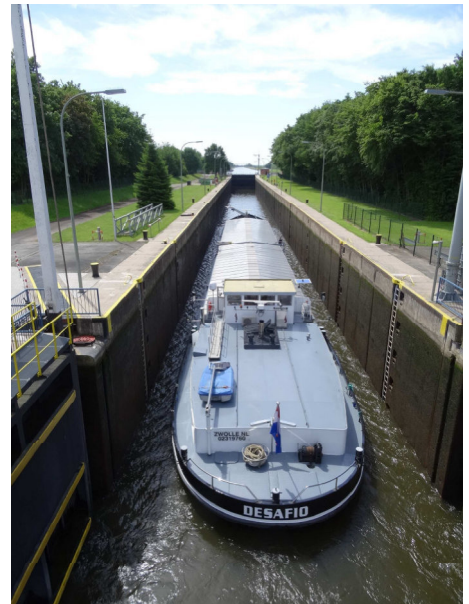


Der RE hält nur in WU und NRÜ, schnell sind wir also in NI, wo JO uns schon erwartet. Schade eigentlich, dass wir die heute gefahrenen KM noch nicht fürs STADTRADELN verwenden können. Eberhard weist noch auf diesbezügliche Anmeldungen und die Tour am 14.6.2014 hin, zu der aber noch Details mitgeteilt würden. Heinz gibt kurz die Route bekannt und los geht's bei Sonnenschein, aber doch etwas, manchmal unangenehmen, Gegenwind aus Nordwest.

Der Tross von nun 17 VeloRegio-Pedaltretern setzt sich in Bewegung. Durch die anfängliche, fast ausschließlich auf den Straßenverkehr gerichtete Konzentration bemerken wir beinahe eine der beiden Moscheen in NI nicht. Doch dann gelingt doch noch ein Foto vom 20 m hohen Minarett (Gebetsturm), von wo aus der Muezzin die Muslime fünfmal am Tag zum Gebet ruft. Die Brücke über die Weser führt uns in Richtung Marklohe zur Lemker und Drakenburger Marsch. Entlang des Schleusenkanals fahrend – einer Verbindung zwischen zwei Mäandern der Weser - nehmen wir die Vorbeifahrt des Binnenfrachters „Martini“ aus Warschau, 70 m lang, 7,5 m breit und 2,50 Tiefgang, zum Anlass, ein Gruppenfoto zu machen. „Fahr Rad“ zeigt dabei - weil Eile geboten - eine erstaunliche Spontanität, die noch vor Jahresfrist zur Preisverleihung beim Entdeckertag nicht vorhanden war!

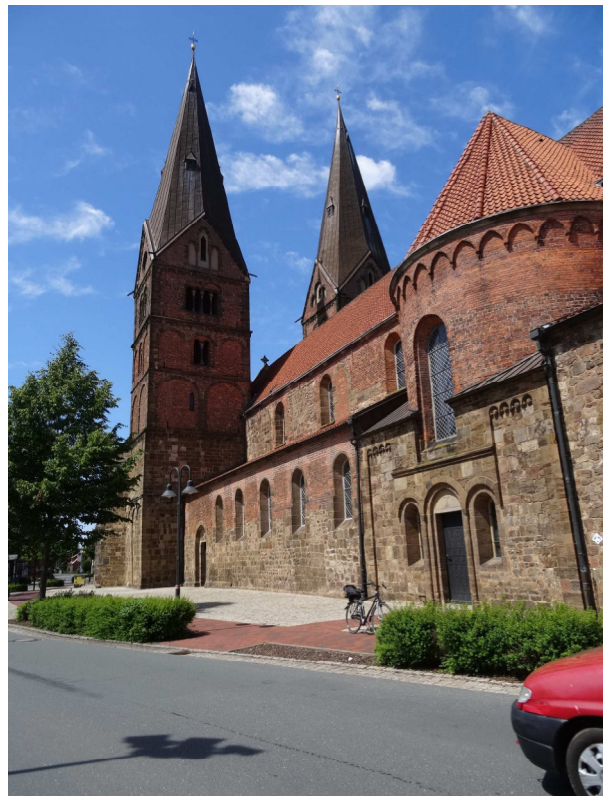


Eine Schleuse hilft bekanntlich den Schiffen, Höhenunterschiede zu überwinden. Die Schleusenkammer Drakenburg misst 223 m in der Länge und 12,5 m in der Breite, die Hubhöhe 6,40 m! Der Wasserbedarf pro Schließung beträgt 18.000 m³. Fragten wir uns beim Zuschauen des Schließvorganges noch, wo denn das Bedienerpersonal sei, so kommt hier die Antwort: Die Steuerung erfolgt durch die Fernbedienungszentrale beim WSA Minden. Dacht` ichs mir doch! Übrigens, Heinz, die Pick Ups von Bahlsen sind klasse.!



(Wo? Wird geklärt!)

So - Ralf Nickels Bio-Naturalien vermissend – gestärkt, kommen wir dem Hinweis von Ralf Pape auf die sehenswerte Stiftskirche in Bücken näher, wobei Heinz noch den hilfreichen Tipp gibt, dass man sich den Ortsnamen an der Art und Weise, wie man zum Chef gehe, gut merken könne. Und wirklich: Ein solches sakrales Bauwerk in einer 1200-Seelen-Gemeinde ist eher eine Seltenheit: die Stiftskirche St. Materniani (Heili-



ger, „Der Mütterliche“) et St. Nicolai (Nikolaus). Eberhard bringt im Gästebuch unser aller Staunen zum Ausdruck und wünscht der Gemeinde weiterhin Gottes Segen! Auf dem Kirchenvorplatz steht eine Büste des Förderers Adalbert Hotzen, der die Kirche in ihrem jetzigen Aussehen um 1865 geschaffen hat. Gemeinsam mit Conrad Wilhelm Hase war er Mitbegründer der hannoverschen Niedersächsischen Bauhütte und ein überzeugter Vertreter des von Hase geprägten Stils der Neugotik, was im „Bücker Dom“ Anwendung findet. Ein kleines Denkmal erinnert an einen Esel, der der Legende nach den Standort der Kirche bei der Nahrungssuche bestimmt haben soll. Vom Kirchvorplatz geht eine herrliche, dorfintime Atmosphäre der ungewohnten Stille aus, eine Mischung aus Zufriedenheit, Harmonie und Glück – wie auch andere Besucher das empfinden! Und bietet der gewaltige



Gottesbau in den Himmel hinein nicht Schutz und Zuversicht für alle, die vor ihm stehen?

Weit ist es nicht mehr bis nach Grafschaft Hoya, der „lebenswerten Mitte Niedersachsens“ laut ihres Slogans im Tourismus. Heinz stellt die Quizfrage, in welchem Lied die Stadt Hoya denn vorkomme. Wir rätseln, während in der schnellen Vorwärtsbewegung die typische landwirtschaftlich geprägte Umgebung mit wenig Wald und viel Acker hinter uns zurück bleibt. Gib uns einen



Tipp, Heinz, einen ersten Hinweis, erbitten wir von ihm - schon fast verzweifelt bar jeder Erkenntnis. Und auf sein „Tony Marshall“ wird natürlich prompt „Schöne Maid“ geraten, tatsächlich, das ist des Pudels Kern: *Schöne Maid, hast Du heut' für mich Zeit - Ho ja ho ja ho!* Da kommt bei aller Pedaltreterei Freude auf - die wir zu Fuß in der Fußgängerzone erstmal in Ruhe auskosten.

Wir kommen durch die Gemeinde Hilgermissen, in deren Grenzen (Ortschaft Wechold,) der Komponist, Theologe und Dichter Carl Johann Philipp Spitta (Spittaplatz in Burgdorf) zeitweise lebte (Ehefrau Johanna Maria Hotzen), streifen den Alveser See als stillen Weserarm und erleben in Magelsen keine Straßenbezeichnungen, sondern nur die Durchnumerierung sämtlicher Wohn- und Geschäftshäuser. Eberhards Frage nach seiner Mail betreffend Teilnahmen am Welttrainerspiel ruft bei Marco die schwache Erinnerung an „irgendein Turnier“ hervor. Ja, richtig, da findet ja irgendwo irgendwann irgendein Kräftemessen statt, irgendwelches denn? Die beißende Ironie ist unübertrefflich – auf beiden Seiten allerdings, oder etwa nicht? Das können Profis auch, absichtlich oder unabsichtlich, genau wird man das nie in Erfahrung bringen: *George Best: „Ich habe viel Geld für Alkohol und Frauen ausgegeben, den Rest habe ich verprasst!“* *Berti Vogts: „Die Kroaten sollen ja auf alles treten, was sich bewegt – da hat unser Mittelfeld ja nichts zu befürchten!“* *Hans Krankl – österreichischer Nationalspieler: „Wir müssen gewinnen, alles andere ist primär!“* *Marcel Reif, Reporter, Privat-Fernsehen: „Die Ghanaer erkennen Sie an den gelben Stutzen!“* *Paul Breitner: „Da kam das Elfmeterschießen. Wir hatten die Hosen voll, aber bei mir lief's ganz flüssig!“* *Last, but not least „Kaiser“ Franz Beckenbauer: „Damals (1990, Finale in Rom) hat die halbe Nation hinter dem Fernseher gestanden!“* Warten wir mal Argentinien ab!

In der Reiterstadt Verden angekommen wollen einige noch in der Stadt bummeln, andere drängen zum frühen Zug nach Hannover, z.B. deshalb, um rechtzeitig zum Feuerwerk der Briten in Herrenhausen zu sein! Heinz, sei bedankt für insgesamt schöne 56 km! Auf ein Neues am 28.6.2014!



Der alte Fluss

Der alte Fluss fließt still und leise
durch Ebenen auf seiner Reise
in eine wunderbare Zeit.

Erfahrung macht den Strom sehr weise,
er zieht bedächtig seine Kreise,
zum Meer ist es für ihn noch weit.

Wer langsam driftet, kann genießen,
wer will schon schnell durchs Alter schießen,
die Lust liegt in der Langsamkeit.

Am Ufer bunte Blumen sprießen,
es lacht das Herz beim trägen Fließen,
das Sein ist voller Leichtigkeit.

Roland Pöllnitz

Eberhard, Hemmingen – Arnum, 4.6.2014